

Energiekarawane zieht nun zu Unternehmen

Energieeffizienzagentur startet Pilotprojekt in Schifferstadt, Mutterstadt und Böhl-Iggelheim – Firmen werden zunächst kostenlos beraten

SCHIFFERSTADT/MUTTERSTADT/BÖHL-IGGELHEIM. Die Karawane zieht nicht weiter – sie kommt zurück. Energiekarawane nennt sich die Aktion, bei der Fachleute vor Ort übers Energiesparen beraten. Nachdem Privatleute in der Region schon dieses Angebot hatten, sollen nun Betriebe und Gewerbetreibende zum Energiesparen ermuntert werden. Das Pilotprojekt in der Metropolregion sind die Gemeinden Böhl-Iggelheim, Mutterstadt und Schifferstadt.

„In Betrieben gibt es enorme Möglichkeiten, Energie zu sparen“ sagte der Geschäftsführer der Energieeffizienzagentur (E2A) Rhein-Neckar, Lothar Meinzer. Die Agentur stellte im Schifferstadter Rathaus das Projekt vor. Das Gewerbe sei mit rund 30 Prozent am Gesamtenergieverbrauch beteiligt. Untersuchungen haben laut Meinzer gezeigt, dass in vielen Betrieben Energie gespart werden könne. „Bei der Beleuchtung kann man oft bis zu 70 Prozent des Energiebedarfs einsparen. In Produktionsbetrieben wird oft Druckluft genutzt, dort kann man den Verbrauch an Energie oft auf die Hälfte senken“, erklärte Meinzer.

Seine Agentur hat in der Metropolregion bereits 80 Mal die sogenannte Energiekarawane in Städte und Ge-

meinden geschickt. Dabei wurden Bewohner in meist älteren Ortsteilen angesprochen, wie durch Sanierung der Häuser und Wohnungen Energie gespart werden konnte. Diese Erstberatung durch Fachleute war kostenlos. Zwischen 25 und 35 Prozent der Angesprochenen haben mitgemacht, spätere Nachfragen haben bestätigt, dass viele der vorgeschlagenen Verbesserungen auch umgesetzt worden seien, berichtete Meinzer.

Jetzt sollen Gewerbetreibende in der Mutterstadter Fohlenweide, im Schifferstadter Gewerbegebiet Ost (Lettenhorst) und im Böhl-Iggelheimer Stiegelsteig in der Sache kontaktiert werden. Kleine Stoffkamele, die an die Betriebe verteilt werden, sollen zunächst neugierig machen. Dann wurde die Aktion über die Medien angekündigt, jetzt folgen Briefe. Sofern jemand nicht ausdrücklich ablehnt, werde in der zweiten Oktoberwoche bei den Unternehmen angefragt, ob eine Beratung gewünscht sei. Falls ja, wird ein Berater bei einem Termin die Möglichkeiten des Energiesparens aufzeigen.

Bis hierhin entstehen keine Kosten, erklärt Meinzer. Wolle ein Teilnehmer konkrete Zahlen haben, kann er ein Gutachten in Auftrag geben. Das ist kostenpflichtig, wird aber mit einem Zuschuss aus Bundesmitteln von



Keine Kamele, aber Energieberater wollen im Oktober zu Unternehmen ziehen – auch nach Mutterstadt ins Gewerbegebiet Fohlenweide. ARCHIVFOTO: LENZ

80 Prozent gefördert. Der Unternehmer müsse etwa 250 Euro selbst bezahlen, erläutert der Geschäftsführer.

Die Bürgermeister der Gemeinden, Peter Christ (CDU), Hans-Dieter Schneider (SPD) und Ilona Volk (Grüne) unterstützen die Aktion. In allen

Gemeinden war die Energiekarawane schon bei Privatleuten zu Gast. Alle drei Bürgermeister berichten von positiven Rückmeldungen.

Der Versuch, gezielt Gewerbetreibende der drei Gemeinden anzusprechen, sei ein Pilotprojekt, sagte Mein-

NILS FRAGT

Was ist eine Karawane?



Karawane nennt man eine Gruppe von Leuten, die auf einer Reise sind. Das Wort kommt aus dem Persischen. Persisch ist eine Sprache, die im Mittleren Osten verbreitet ist. Noch heute wird sie im Iran, Irak, Teilen von Afghanistan und manchen Teilen arabischer Staaten gesprochen. In diesen Gegenden reiste man häufig mit Kamelen. Darum denkt man bei uns fast immer an einen Zug von Kamelen, wenn man „Karawane“ hört. Auch das Logo der Energiekarawane zeigt Kamele. Das Logo und das Wort sind entstanden, als man bei Energiesparen vor allem an das Sparen von Erdöl dachte. Und Erdöl gibt es in den Staaten, in denen es bis heute Karawanen gibt. (ghx)

zer. Voraussichtlich könne man Anfang nächsten Jahres Beteiligung und angepackte Energiespar-Vorhaben überblicken. Ist das Ergebnis überzeugend, will die Energieeffizienzagentur die Aktion in der Metropolregion fortsetzen. (ghx)